Nummer 189. **Düsseldorfer** 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a. Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. Samstag, den 6. August 1892. Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 5. Aug. Der Kaiser wird am Montag oder Dinstag wieder hier eintreffen. Bis dahin ist die Entscheidung über das Entlassungsgesuch des Ministers Herrfurth vertagt worden. Der Kaiser soll geäußert haben, er gedenke auch im nächsten Jahre eine Nordlandsreise zu unternehmen und zwar in Begleitung des Kronprinzen.

— Im Handelsministerium sind bis jetzt in Folge der durch den Handelsminister Frhrn. von Berlepsch veranlaßten Rundfrage bei Handelsvereinigungen und Körperschaften über eine Weltausstellung in Berlin ungefähr 1200 Fragebogen von Industriellen eingegangen. Davon sprechen sich, wie der „Confect" erfährt, ungefähr 700 Antworten für oder bedingungsweise für eine Berliner Weltausstellung aus, während 500 Antworten ablehnend lauten. Gegen eine Weltausstellung sind meistens Großindustrielle, unter diesen viele, die ein bedeutendes Ausfuhrgeschäft machen. Für die Weltausstellung sprechen sich meistens kleinere Fabrikanten mit beschränktem Absatzgebiet aus. Die meisten Anhänger zählt die Weltausstellung unter den Textil-Industriellen; ferner gehören zu den Anhängern der Ausstellung die pharmaceutischen, chemischen und verwandten Industrien, die Lederwaaren- und die Kurzwaaren-Industrie. Am wenigsten Freunde zählt die Ausstellung unter der Montan-Industrie und den damit zusammenhängenden Gewerben.

— Nach Allem, was man über die Absichten zur Gestaltung des nächsten Etats des preußischen Handelsministeriums hört, ist es ziemlich sicher, daß auch im Jahre 1893/94 das gewerbliche Fachschulwesen wiederum eine erhöhte Förderung erfahren wird. Die Summen, welche dafür ausgeworfen sind, haben sich in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr gesteigert. Im Jahre 1887/88 waren für das ganze Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke" 1,4 Millionen ausgeworfen, wovon auf die Position der Zuschüsse zur Unterhaltung gewerblicher Zeichen-, Baugewerbe-, Maler- und anderer Fachschulen 271,083 Mark entfielen. Im Etat für 1892/93 waren dagegen für das ganze Kapitel 2,3 Millionen und für die genannten Positionen 748,181 Mark ausgeworfen. Im ersteren Falle hat sich also der Betrag in dem Zeitraum von 6 Jahren nahezu verdoppelt, im letzteren nahezu verdreifacht.

— Das Urtheil im Stempelfälschungs-Prozeß wird allerorten lebhaft besprochen. Während die Freunde Baare's in ihrem Jubel sich kaum zu fassen wissen, wird von anderer Seite und zwar mit Recht darauf hingewiesen, daß der demnächst folgende Beleidigungs-Prozeß Fusangel-Baare der Angelegenheit leicht eine andere Wendung geben kann, da dann die jetzt Freigesprochenen unter dem Zeugeneid ihre Aussagen abgeben müssen. Die Ehrenerklärung, die dem Bochumer Verein durch das Urtheil ausgestellt worden sein soll, wird dem Verein wenig nützen, denn der Verlauf des Prozesses hat die Beweise dafür erbracht, daß straffällige Unregelmäßigkeiten auf dem Werke thatsächlich vorgekommen sind. Daß diese Strafthaten zum Theil verjährt sind und zum anderen Theil nicht in gewinnsüchtiger, betrügerischer Absicht begangen worden sind, ändert an dieser Thatsache nichts.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. Aug. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Sofia hat die bulgarische Regierung beschlossen, die Bürgschaft für eine von der Stadt Sofia aufzunehmende Anleihe zu übernehmen, die für die Vollendung der begonnenen öffentlichen Arbeiten und die Kanalisirung bestimmt ist.

Belgien.

* **Brüssel,** 4. Aug. Der Minister des Innern richtete ein vertrauliches Rundschreiben an sämmtliche belgische Behörden, worin ihnen untersagt wird, fortan französische Militärmusiken zu belgischen Festen einzuladen.

Frankreich.

* **Paris,** 4. Aug. Der französische Botschafter in Konstantinopel theilte der Pforte mit, daß er in Tripolus Behelligungen durch die Eingeborenen erfahren habe. Die Pforte ordnete eine Untersuchung an.

— Die Antwort des Kongostaates auf die Note Ribots ist beim Auswärtigen Amt eingetroffen. Diese Angelegenheit erledigt den Zwischenfall noch nicht und die Angelegenheit wird ihren Gang gehen. Der stellvertretende Gouverneur im französischen Kongogebiet, Chavannes, hat Befehl erhalten, das gesammte Personal und Material, worüber er verfügt, für den Führer der Mission am Ubangi und am M'bomu, Liotard, nach dem Kongo zu senden. Der Gouverneur de Brazza hat Befehl erhalten, vom Sangha zurückzukehren und sich nach dem Ubangi zu begeben. — Das Torpedoboot 76 ist bei Brest gescheitert und heute Morgen in den Hafen gebracht worden.

Großbritannien.

* **London,** 4. Aug. Das Parlament ist heute eröffnet worden. Im Unterhause wurde auf den von Gladstone unterstützten Antrag Ridleys der bisherige Sprecher Peel einstimmig als Sprecher wiedergewählt.

— Kurz nach 2 Uhr langte Gladstone im Unterhaus an. Er wurde von sämmtlichen anwesenden Gladstonianern durch Zuruf und Hutschwenken begrüßt. Er scheint völlig wieder hergestellt.

Bulgarien.

* **Sofia,** 3. Aug. Die von der „Swoboda" veröffentlichte Depesche des russischen Gesandten Hitrowo, vom 20. Januar 1888 an das asiatische Departement über die Anwendung von Dynamitpatronen zur Beseitigung des Fürsten Ferdinand, lautet: „Der aus Sofia eingetroffene Kaufmann Norikow bringt mir zur Kenntniß, daß die ihm übertragene Organisirung einer Verschwörung zum Zwecke der Entfernung des Prinzen von Koburg aus Bulgarien nicht ausführbar war, weil die Behörden von Sofia strenge Maßregeln zur Sicherung der Person des Fürsten getroffen hatten, namentlich seit dem Unternehmen des Hauptmanns Nabokow. Um dies begonnene Werk zu Ende zu führen, beabsichtigt Kaufmann Norikow auf den Rath zuverlässiger, zu thatsächlicher Theilnahme bereiter Personen Dynamitpatronen zu verwenden. Auf das Gesuch Norikow's habe ich die Ehre, Euer Excellenz ergebenst zu bitten, wenn Sie es für möglich halten, gütigst die nöthigen Schritte zu thun, damit aus unseren Arsenalen Dynamitpatronen nach Rustschuck geliefert werden, wo man die Ankunft des Prinzen von Koburg erwartet."

* **Sofia,** 4. Aug. Die „Agence Balcanique" bezeichnet die Berliner Meldung der römischen „Tribuna", nach welcher die bulgarische Regierung, gestützt auf die geheimen russischen Schriftstücke, beabsichtige, den Mächten eine Note zu überreichen, worin die Regelung der Lage Bulgariens verlangt werde, als vollständig erfunden. Durch die Veröffentlichung der erwiesenermaßen echten russischen Schriftstücke habe die bulgarische Regierung lediglich bezweckt, die illoyalen russischen Manöver vor Europa bloszustellen.

Amerika.

— Gegen die Einmischung der Frauen in die Politik hat sich der Kandidat der demokratischen Partei für die nächste Präsidentenwahl der nordamerikanischen Union, Mr. Cleveland, in einem an den Francis Cleveland Influence Club gerichteten Schreiben erklärt. Der genannte Klub wurde von einigen Politik treibenden Damen gegründet und die Präsidentin des Klubs hatte sich an die Gattin Cleveland's gewendet mit der Bitte, zu gestatten, daß der Klub ihren Namen führen dürfte. Herr Cleveland hat hierauf im Namen seiner Gattin der Präsidentin des Klubs folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: „Hochgeehrte Frau! Meine Frau hat mir Einsicht in Ihr geehrtes Schreiben gestattet, in welchem Sie ihr die Gründung des Francis Cleveland Influence Club anzeigen. Es ist gewiß anerkennenswerth, wenn aufrichtige Freunde bestrebt sind, uns nicht nur Beweise ihrer freundlichen Gesinnung zu geben, sondern auch für die öffentlichen Güter einzustehen und patriotische Dienste zu leisten. Es ist uns jedoch unmöglich, zu genehmigen, daß der Name meiner Frau einem Klub gegeben werden soll, der sich ausschließlich politischen Zwecken gewidmet hat. Wir sind überzeugt, daß Sie gewiß diese unsere Ansicht würdigen werden, da es ja dem Gefühle widerstrebt, daß der in der stillen Häuslichkeit geheiligte Name des Weibes und der Mutter zur Organisation und Agitation eines Klubs dienen soll, der gegründet ist, um politischen Einfluß auszuüben."

Afrika.

* **Tanger,** 4. Aug. Aus Fez eingelaufene Nachrichten melden, daß der Sultan nach der Abreise der englischen Gesandtschaft eine besondere Kommission von acht Mitgliedern ernannt habe, die sich unverzüglich nach Tanger begeben soll, um die Unterhandlungen mit Evan Smith wieder aufzunehmen. Der Sultan hätte sich jedoch durch europäische Rathgeber bewegen lassen, die Abreise der Bevollmächtigten aufzuschieben, bis sich der Kabinetswechsel in England vollzogen habe.

Sozialpolitische Nachrichten.

Siegen, 4. Aug. Die industriellen Unternehmungen des gewerbreichen Siegerlandes haben andauernd mit äußerst schwierigen Verhältnissen zu kämpfen. Demzufolge sind auch die Arbeitslöhne derart herabgesunken, daß sie vielfach kaum noch als auskömmliche bezeichnet werden können. Aber auch in den Nachbardistrikten sieht es nicht viel besser aus. So stehen auf der Grube Bindweide bei Gebhardshein, auf welcher bisher durchweg 600 Arbeiter beschäftigt wurden, wieder Arbeiterentlassungen bevor, trotzdem bereits im Frühjahr eine erhebliche Betriebseinschränkung erfolgt ist. Diese Maßregel trifft die Arbeiter sehr hart, weil es an anderweitiger lohnender Arbeit fehlt. Im Siegerlande ist die Lage

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

Eine entsetzliche Angst schnürte ihr die Kehle zusammen, raubte ihr Ruhe und Ueberlegung. Sollte Julius auch durch sie die geliebte alte Mutter verlieren?

Aber das Mädchen stand händeringend in der Thür von Tante Josephinen's Zimmer. Sie deutete zitternd in den matterhellten Raum hinein.

„Sehen Sie nur, Frau Doktorin — sehen Sie nur!"

Am Fenster saß, immer noch in derselben Stellung wie gestern, Fräulein Haberland. Ihr Gesicht grauweiß, die Züge waren leicht gefaltet und der Kopf etwas nach vorn gesenkt — kein Zeichen deutete an, daß sie seit gestern Abend ihren Platz verlassen hatte.

Elisabeth blickt von Schauder ergriffen neben dem zitternden Dienstmädchen auf der Schwelle stehen.

„Tante!" sagte sie leise, „Tante Josephine!"

Nichts im halbdunklen Zimmer regte sich.

„Die ist todt!" raunte das Mädchen.

In diesem Augenblick theilte sich am östlichen Himmel der lichtumsäumte Wolkenkreis und ein erster Sonnenstrahl drang voll und gnädig über die Baumwipfel des Gartens bis in das kleine Zimmer und bis zu dem Sessel in der Fensternische, in der stillen Gestalt, die unter seinem Schimmer nicht mehr erwachen, nicht in den Kreis des Tages zurückkehren sollte.

Langsam, mit vorgestreckten Händen, ging Elisabeth durch den engen, mit tausend kleinen Reliquien vergangener, glücklicher Jugendzeit angefüllten Raum; langsam näherte sie sich seiner Bewohnerin, der einsamen alten Dame, welche ihr Verbrechen in den Tod getrieben.

„Tante Josephine wußte still und ohne Kampf hinüberzugehen sein; sie hatte sich seit dem letzten Abend nicht bewegt, hatte keinen Schrei ausgestoßen, vielleicht kaum empfunden, daß langsam hinter ihr die Erde mit all dem langen, unstillbaren Schmerz des Menschenlebens zu verrinnen begann, und daß sich goldene Thore aufthaten, schönere freiere Welten, in deren Glanz ihr der heiß Bewegte, lang Verlorene grüßend entgegentrat, jetzt mit ihr den kleinlichen Fragen der Zeit entrückt auf immer.

Die Sonnenstrahlen schossen herauf in ganzen Garben, Lichtwelle nach Lichtwelle umflutheten das eisgraue Haar und das stille Todtenantlitz.

Elisabeth winkte dem Mädchen, die Fenster zu schließen; sie selbst fühlte, daß ihre Kräfte schwanden. Wie gescheucht lief sie zurück in ihr Zimmer, unfähig, der Kranken diese neue Hiobspost zu überbringen.

Julius hatte in einer anderen Straße für sich eine Wohnung als Geschäftslokal gemiethet und war dann bei dem erstaunten Walter erschienen, um im Hause desselben ein Zimmer zu erlangen.

„Wenn Du wirklich mein Freund bist," hatte er gesagt, „so frage mich nicht, — ich könnte Dir doch keine Antwort geben. Für die nächste Zeit möchte ich doch hier wohnen — wenn möglich, so daß kein Gerede entsteht."

Der junge Aristokrat drückte voll Theilnahme die Hand Julius'.

„Ich schätze mich glücklich, Dir einen Dienst leisten zu können, Julius," versetzte er. „Sei immer meiner innigsten Freundschaft sicher, alter Junge! Eines aber mußt Du mir sagen — ich kann nicht anders, Julius, denn die Sache ist halb und halb auch meine eigene Angelegenheit — betrifft Dein — Unglück den Patron, der heute Morgen in Deinem Hause war?"

Hartmann wandte sich von ihm ab; die Schande zehrte an seinem Leben.

„Ja!" sagte er gepreßt. „Verfolge ihn nicht, Walter, Du könntest mich dann dadurch zu einem verzweifelten Schritt treiben!"

Der Andere reichte ihm die Hand, es wurde nicht weiter gesprochen.

In der folgenden Nacht schlief Julius fern von den Seinen, fern von der Stätte, wo sich die Augen seiner Tante zu ewiger Ruhe schlossen, und wo Elisabeth wahllos auf ihre Kniee niedergesunken war, zusammengebrochen unter dem Uebermaß des Jammers. Auch er verbrachte eine unruhige, von tausend Gespenstern geflickte Nacht, auch in seiner Seele stürmte und tobte es wie nie zuvor — er erschaute schmerzlich den Morgen, um wenigstens in Anna's Nähe einigermaßen den verlorenen Frieden wieder zu erlangen und ihr diejenigen Rechte, welche durch Elisabeth's Diebstahl geschmälert und gefährdet worden, für die Zukunft sicher zu stellen. Er wollte mit ihr ganz offen sprechen, ihr sein ganzes Herz erschließen und Nichts, gar Nichts von dem Geschehenen verschweigen — wahrlich, diese Eine verhand ihn, diese Eine war seines Vertrauens in jeder Beziehung würdig.

Als er vor dem kleinen Gartenhäuschen stand, waren im Parterre die Läden geschlossen.

Was bedeutet das?

Seine Schritte wurden unwillkürlich schneller — sollte auch hier ein Unglück geschehen sein?

Die Gärtnersfrau sah ihm voll Erstaunen an.

„Ja, Herr Doktor, wußten Sie denn nicht, daß Fräulein Herbst abzureisen gedachte? — Sie ist doch schon seit gestern Abend fort."

Er stand wie vom Blitz getroffen. Seine Züge verrieten das Erschrecken, welches er empfand; es war vergebens, die Frau hintergehen zu wollen.

„Wohin ist Fräulein Herbst gegangen?" preßte er endlich hervor.

„Das habe ich nicht erfahren können, Herr Doktor. Es schien, als wolle das arme Fräulein darüber nicht gerne sprechen. Aber drinnen im Zimmer liegt ja noch ein Brief, den ich abgeben sollte."

Die Gärtnersfrau ließ ihren Gast vorangehen und nahm dann von dem Tischchen, an welchem Anna zu arbeiten pflegte, ein gefaltetes Billet, das sie ihm reichte.

Sein blasses, verhärtetes Gesicht, sein offenbares Erschrecken machten in der gutmüthigen Frau gewisse Vermuthungen, denen sie sich früher schon hingegeben, vollends zur Ueberzeugung herangereift haben; sie besaß Zartgefühl genug, den fremden Herrn allein zu lassen, und so konnte er denn mit Muße in den verdrehten Stübchen lesen, was ihm Anna zum Abschied schrieb:

„Als Sie mir zum ersten Male entgegentraten, mein lieber, unverzeßlicher Freund, damals, als noch auf meinen Augen ein Schleier lag, da sprach schon Ihre Stimme tröstend und beruhigend zu meinem Herzen; ich genann Sie lieb und lieber, ich wurde Ihnen verpflichtet, wie nie zuvor einem anderen Menschen. Das Alles ist keiner Zeit, keinem Wechsel unterworfen — das Alles wird nur sterben, wenn sich über meinem Dasein das Grab geschlossen hat — aber mein, auch dann nicht — es wird schöner, freier mit mir auferstehen und in Ewigkeit fortleben — dennoch, trotz dieser innigen, herzlichen Zuneigung, trotz aller meiner Dankbarkeit und Treue müssen wir heute scheiden ohne ein Wort des Abschiedes, ohne jenes letzte Lebewohl, das uns Beiden nur Schmerz bereiten würde. Grüßen Sie von mir Ihre Frau, lieber Herr Doktor, sagen Sie ihr, daß ich für ihr Glück bete, und lassen Sie dieselbe diesen Brief lesen. Gott schenke Ihnen jene Krone des Erfolges und der Zufriedenheit, die nur wenigen Auserwählten zu Theil wird.

Ihre Anna Herbst."

Er saß regungslos, wie im halben Traum, ohne von den schwerdurchbebten Zeilen seine Blicke wieder losreißen zu können. Kein Wort verriet, wohin sich die Verlorene gewendet, aber eben dieses Schweigen bekundete genugsam die Absicht — sein Zartgefühl wußte ihm verbieten, ihr nachzuforschen. Er wußte jetzt auch, daß Elisabeth hier gewesen war, er wußte, was zwischen den beiden Frauen gesprochen wurde, und daß Anna ein bindendes Versprechen gegeben hatte. Großes, schönes Herz! So selbstlos zugleich und so innig! Wie tief erschütterte ihn der Abschied von ihr!

Die Gärtnersfrau blieb unschlüssig; er würde auch sonst an ihr vorübergegangen sein, ohne sie bemerkt zu haben. Dieser Schlag traf schwerer, als alle vorigen, er betäubte fast.

Der Gedanke, das junge Mädchen nie wiedersehen zu können, schien plötzlich Zweck und Ziel des Lebens in nebelhafte Ferne entrückt zu haben. Es war ihm, seit er sie nicht mehr in diesem Hause wußte, plötzlich alles Andere so werthlos, so gleichgültig geworden.

Mechanisch durchschritt er den Vorgarten. Es mußte irgend etwas geschehen, um das verlorene Gleichgewicht wieder herzustellen, um diese entsetzliche, tödtende Oede zu bannen — aber was?

An seine Kranken konnte er heute nicht denken, zum ersten Mal beherrschte ihn eine Macht, die ihn zwingend immer wieder in ihre eng begrenzten Kreise zurückführte. Er fühlte eine Art Verlangen, gewaltsam die unerträglichen Fesseln zu sprengen und auf und davonzugehen, gleichviel wohin.

In solcher Stimmung erwartet meistens den Menschen ein neuer, angenahter Schicksalsschlag, — vielleicht als Wohlthat der Vorsehung, um von dem überreizten Gehirn den Wahnsinn fernzuhalten.

Als Julius nach Hause kam, empfing ihn die Botschaft von dem Tode seiner Tante; er wußte der Welt wegen jetzt hingehen und seiner kranken Mutter zur Seite stehen, er mußte die Praxis für einige Tage einem Anderen übertragen und hatte mit sein Aeußerstes zu viel zu thun, daß ihm für selbstsüchtige Gedankenlosen keine Zeit blieb.

Als Fräulein Haberland herbeigerufen wurde, fehlte im Familienzimmer seine junge Frau, wie sie schon immer, so oft er kam, gefehlt hatte. Elisabeth liebte ihn viel zu innig, um durch ihr Erscheinen die Wunde mit rauher Hand zu berühren; sie pflegte wieder wie früher die kranke Frau und dachte an ihn wie an ein ihr unerreichtes seliges Glück, fast wie an einen Todten, welcher ihr auf Erden nicht mehr begegnen würde, aber sie versuchte nie, sich ihm in einer oder der anderen Form zu nähern.

Als Julius das Zimmer der Verstorbenen betrat, fand er auch alle jene Geschenke, welche die Tante der vermeintlichen Tochter ihres Jugendgeliebten früher gemacht, unter ihren Sachen wieder vor. Elisabeth hatte kein Stück behalten, auch nicht einmal die gestohlenen Dokumente — sie lagen zwischen seinen Papieren auf dem Schreibtisch.

Aber diese stumme Demuth rührte ihn nicht; was er empfand, war der Stachel des Schimpfes, namentlich am Beerdigungstage, als ihn die zahlreich erschienenen Freunde des Hauses immer wieder mit neugierigen Erkundigungen fragten, wo sie sich befinde. Mehr als einer derselben ahnte das tiefe Zerwürfniß, mehr als einem waren bereits seltsame Gerüchte zugetragen — wo ihrer zwei miteinander flüsterten, da wandte er erschreckt den Blick. Sie sprachen ja vielleicht schon, daß es die berüchtigte Emilie Bredow war, welche er geheirathet hatte, oder daß gar sich die Polizei hineinmischen werde. Er dankte dem Himmel, daß sein finsterer, wenig ermuthigender Blick die Meisten verhinderte, ihn überhaupt zu fragen.

Während dieser schweren Stunden saß Elisabeth ganz allein in ihrem Zimmer und stützte den Kopf in die hohle Hand. Jetzt war ihr Schicksal entschieden, sie hatte Alles verloren, aber — dafür auch nichts zu fürchten. Nichts mehr von all jenem Schrecklichen, das so lange drohend und zerstörend über ihrem Haupte gehangen, das den Frieden ihrer Tage und die Ruhe ihrer Nächte vergiftete.

(Fortsetzung folgt.)

insofern eine günstigere, als die Arbeiter immer noch Beschäftigung finden können, wenn der Verdienst auch sehr gering ist.

Die Hamburger Generalkommission bespricht in einem vom „Vorwärts" mitgetheilten Situationsbericht das Boycottsystem, welches sie als Kampfmittel in der Nahrungsmittel-Industrie und besonders bei den Brauern empfiehlt. Ferner wird berichtet, daß das Flugblatt für die Arbeiterschaft der östlichen Provinzen Preußens fertiggestellt und zur Versendung bereit sei. Ueber Ausstände wird Folgendes mitgetheilt: Der Ausstand der Drechsler in Käferthal dauert fort. Der Ausstand der Glasarbeiter in Fürth ist, weil ein Erfolg nicht mehr zu erwarten war, beendet worden. Jedoch soll den Arbeitern bis auf Weiteres empfohlen werden, in der Fabrik von Offenbacher keine Arbeit zu nehmen, bis der Lohn wieder eine Höhe erreicht habe, die zur Erhaltung des Arbeiters auf dem Existenz-Minimum absolut erforderlich sei.

In Wien befinden sich die Arbeiter der Stockfabrik von Löbl & Strampf im Streike und in Prag traten am Samstag 200 Wagner in den Ausstand ein.

Aus Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld**, 4. Aug. Der Färber-Geselle Hermann Br. hat sich am Freitag den 22. v. Mts., Nachmittags, unter verdächtigen Umständen aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Der Genannte wurde seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei überwacht. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Flüchtige sich hat verleiten lassen, seinem Prinzipal, bei dem er seit langen Jahren lohnend beschäftigt wurde, eine besonders präparirte Beize für schwarze Stückfärbung zu entwenden und gegen einige Groschen an den Meister eines Konkurrenzgeschäftes zu verabfolgen. Die weiteren Untersuchungen dürften für die Betheiligten wohl unangenehme Folgen ergeben.

Speldorf, 4. Aug. Schon seit längerer Zeit war die Rede davon, daß beabsichtigt werde, die Altsabener Soole hierhin zu leiten, um dann hier in der Nähe der Monning Soolbäder anzulegen. Die Sache hat nun jüngst insofern greifbare Gestalt angenommen, da sich, wie die „Allg. B.-Z." vernimmt, eine Aktiengesellschaft gebildet hat, um diesen Plan auszuführen. Auch sollen bereits Unterhandlungen mit einem hiesigen Herrn wegen der zur Anlage benöthigten Grundstücke stattgefunden haben. Da es in unserm Orte und auch in unmittelbarer Nähe desselben keine Fabriken giebt, derselbe auch viel Wald, Wiesen und Felder besitzt, so eignet er sich seiner gesunden Lage und seiner Naturschönheiten wegen ganz wohl zu einer solchen Anlage und zum Aufenthalt von Kranken.

Mülheim a. d. R., 4. Aug. Gestern Abend 7 Uhr rettete der Anstreicher W. Brall am Schleusenkanal mit eigener Lebensgefahr ein 10jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens.

Holsterhausen, 4. Aug. Ein 2½-jähriges Kindchen, welches bei seiner Großmutter war, fiel gestern in ein unter der Dachrinne stehendes Waschfaß und ertrank.

Styrum, 4. Aug. Gestern Nacht wurde bei der Familie K. hierselbst ein verwegener Diebstahl ausgeführt. Die Langfinger hatten sich des Nachts, als der Mann, welcher auf der Thyssen'schen Fabrik beschäftigt ist, nicht zu Hause war, in die Wohnung geschlichen, die Kommode geöffnet und 130 M. daraus entwendet. Der oder die Diebe haben den Raub so vorsichtig ausgeführt, daß nicht das Geringste von dem nächtlichen Besuch gemerkt wurde. Es ist das zweite Mal in diesem Jahre, daß diese Familie bestohlen wird. Das erste Mal fiel eine nahezu gleich hohe Summe in die Hände der Diebe. Die Familie K. ist durch diesen Fall hart betroffen worden, umsomehr, als die Frau sich das Geld für eine ihr in nächster Zeit bevorstehende schwere Stunde kärglich zusammengespart hat. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe zu ermitteln.

Barmen, 5. Aug. Einen Selbstmordversuch machte am Mittwoch Nachmittag eine junge Dame, indem sie sich bei Mülheim in den Rhein stürzte. Sie wurde mittels Nachens gerettet und erklärte laut „R. N.", daß sie aus Barmen sei und von ihrem in Mülheim wohnenden Bräutigam einen Brief mit der Bitte erhalten habe, sofort nach Mülheim zu kommen; als sie aber dort eingetroffen sei, habe ihr ein Herr mitgetheilt, daß ihr Bräutigam am Abend vorher mit einer ihm des Morgens angetrauten Dame eine Brautreise angetreten habe. — In der Färberei der Firma Jonas Halbach am Altenmarkt platzte heute Morgen mit furchtbarem Knall ein Rohr am Dampfkessel. Das Ausströmen des Dampfes, der mit großem Getöse nach allen Seiten entwich, dauerte wohl über eine halbe Stunde. Glücklicherweise ist Niemand dabei zu Schaden gekommen. Der Betrieb wird, da die Reparaturarbeiten sofort vorgenommen wurden, nur für kurze Zeit gestört sein.

Solingen, 4. Aug. In einem Backwaarenladen wurde gestern ein unverschämter Schwindel verübt. Im Laden war nur die Tochter der Besitzerin anwesend, als zwei gut gekleidete Frauen eintraten. Sie erkundigten sich nach der Mutter und ließen sich, als sie deren Abwesenheit erfuhren, verschiedenes Gebäck vorsetzen. Nachdem sie sich daran gütlich gethan hatten, entfernten sie sich, ohne zu bezahlen. Zu dem Mädchen bemerkten sie, es möge seine Mutter grüßen, sie seien gute Bekannte von ihr. Als die Mutter zurückkehrte, blieb ihr nichts übrig, als ihre Tochter gründlich abzukanzeln.

Bonn, 4. Aug. Am kommenden Samstag findet hierselbst im Hotel Klen die General-Versammlung des Rheinischen Fischerei-Vereins statt.

Trier, 4. Aug. Das Oberlandesgericht zu Köln hob auf eingelegte Beschwerde den Beschluß der hiesigen Strafkammer auf Einstellung des Verfahrens gegen den Verfasser und den Verleger der Schrift „Die Rockfahrt nach Trier" auf und beschloß auf Hauptverhandlung.

Schalke, 4. Aug. Auf Schacht II der Zeche „Konsolidation" verunglückte gestern Morgen der Verlader Andreas Sterz. Der Unglückliche gerieth beim Fortbewegen eines Waggons zwischen die Puffer und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Seine ihm erst seit einigen Monaten angetraute Frau beweint den Tod des so plötzlich hinweggerafften Mannes.

Dortmund, 4. Aug. Am vergangenen Freitag gegen Abend wurde von einem jungen Menschen aus der Portierbude der Maschinenfabrik „Deutschland" die dort aufgestellte Wächter-Kontrolluhr entwendet. Dem Diebe gelang es, querfeldein zu entkommen und ist bisher von dem Verbleib der werthvollen Uhr nichts bekannt geworden. Auf die Ermittelung des Diebes oder irgendwelche erhebliche Auskunft, welche die Wiedererlangung der Uhr in Aussicht stellt, hat die Fabrik eine Belohnung von 20 M. gesetzt. — Der bei der „Kronenbrauerei" beschäftigte Knecht Lauber von hier, welcher vor einigen Tagen eine Fuhre Bier nach Aplerbeck beförderte, fiel dort beim Abladen der Fässer so unglücklich vom Wagen, daß er sich eine schwere Kopfwunde zuzog. Nach sofort gewährter ärztlicher Hülfe mußte Lauber dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden.

Dortmund, 4. Aug. Ein einigermaßen seltenes Zusammentreffen ereignete sich gestern an der Strafkammer, indem in einer Sache die beiden Belastungszeugen bereits wegen Meineides vorbestraft waren. Die Verurtheilung war jedoch geschehen, als das alte preußische Strafgesetzbuch in Kraft war, also vor 1872. Die nach den Bestimmungen jenes Gesetzes Verurtheilten erhielten zwar im Jahre 1872 die Ehrenrechte wieder, nicht aber die Befähigung, jemals wieder als Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden zu können.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 5. August.

+ Der erste Staatsanwalt Jaenisch soll als Präsident an das Landgericht in Gnesen versetzt worden sein. Wir entnehmen diese Mittheilung der „N. Z."

+ Der Kgl. Baurath und Wasserbauinspektor Hartmann hierselbst gedenkt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten.

*. Zur Sonntagsruhe. Der Herr Regierungs-Präsident hat durch Verfügung vom 1. August die Landräthe und Bürgermeister von Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern ermächtigt, für jede Gemeinde ihres Verwaltungsbezirks an zwei Sonn- oder Festtagen, an denen die örtlichen Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für eine Anzahl in der Gewerbestatistik aufgeführten Zweige des Handelsgewerbes, wie die Geschäfte in Metallen und Metallwaaren, Kolonial-, Eß- und Trinkwaaren, Wein, Tabak und Cigarren, Leder, Wolle, Baumwolle, Manufaktur-(Schnitt-) Waaren, Kurz- und Galanteriewaaren, sowie für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel während der Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr einen Geschäftsverkehr zuzulassen. Bei der Bestimmung dieser Tage sollen die 3 Sonntage vor Weihnachten außer Betracht gelassen werden, da wahrscheinlich für diese Sonntage ein erweiterter Geschäftsverkehr in der ganzen Provinz zugelassen werden wird.

*. Zur Begegnung irriger Ansichten machen wir darauf aufmerksam, daß auf die Familien-Unterstützung der zu Friedenszeiten einberufenen Mannschaften diejenigen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten keinen Anspruch haben, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Diensteinkommen gewahrt ist, daß dagegen aber die in Reichs-, Staats- oder Kommunalbetrieben beschäftigten Arbeiter, denen ein Anspruch auf Fortbezug des Lohnes nicht zusteht, die Familienunterstützung zu beanspruchen haben. Dabei sei bemerkt, daß auch den aus der Ersatzreserve zur zweiten oder dritten Uebung einberufenen Mannschaften der Anspruch auf Familienunterstützung zusteht.

+ Die von den Stadtverordneten beschlossene Verlegung der Großviehmärkte in der Schlachthalle vom Dinstag auf Freitag hat die Genehmigung des Provinzialrathes gefunden. Falls auf den Freitag ein Festtag fällt, findet der Markt am darauffolgenden Wochentage statt.

*. Ueber die Pflichten der Gastwirthe ihren Gästen gegenüber hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefällt. Nach derselben ist der Gastwirth zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es stehe durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirthes, irgend welchem anständigen Gast die Verabreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirth sein Lokal zur öffentlichen Verfügung stelle, erwirke jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zurückweisung würde eine Beleidigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, dann brauche ihn der Wirth nicht länger zu dulden. Mache aber der Gast eine neue Bestellung, dann müsse der Wirth sie auch ausführen.

*. Gestern fand hierselbst eine Zusammenkunft der Vorstände der Vereine gegen Fabrik- und Seidendiebstahl von Barmen-Elberfeld und Krefeld statt. Aus den gegenseitigen Mittheilungen konnte entnommen werden, daß die unausgesetzten Bestrebungen dieser Vereine gute Erfolge gehabt und daß namentlich die Diebstähle und Unterschlagungen von Garn, Seide und anderen Rohmaterialien durch Arbeiter abgenommen haben. Dagegen suchen sich neuerdings wieder Aufkäufer aller Art, sogar ausländische, mit den Angestellten der Geschäfte bekannt zu machen und diese zu Untreue an fertigen Waaren zu verleiten; mehrere Gerichtsverhandlungen haben dies festgestellt, so daß den Prinzipalen in dieser Beziehung vermehrte Aufmerksamkeit anzurathen ist. Es wurde mitgetheilt, daß in Solingen und Annaberg-Buchholz in letzter Zeit Vereine mit gleicher Tendenz entstanden sind, in M.-Gladbach und in Frankfurt a. M. wird die Gründung solcher Vereine beabsichtigt.

*. In der „Deutschen Gemeinde-Zeitung" werden seit einiger Zeit die Gehaltsverhältnisse der Kommunalbeamten der deutschen Städte veröffentlicht, aus denen nachstehende Angaben von allgemeinerem Interesse sein dürften. Die Gehälter betragen in Mark: Oberbürgermeister: Berlin 30,000, Frankfurt a. M. 26,000, Breslau 25,000, Magdeburg 23,000, Köln 20,000, Düsseldorf 18,000, Elberfeld 18,000, Stettin 16,500, Königsberg 15,900, Barmen 13,500, Aachen 12,000, Krefeld 11,500 und Wohnung. Erste Beigeordnete bezw. in Städten mit Magistratsverfassung Zweite Bürgermeister: Berlin 18,000, Frankfurt a. M. 15,500, Magdeburg 12,500, Breslau, Leipzig, Altona 12,000, Köln 9800, Düsseldorf 9000, Barmen 8500, Dortmund 8400. Nächst höchst besoldeter Beigeordneter bezw. Magistratsmitglied ausschließlich der Stadtbauräthe und Stadtschulräthe: Berlin 12,000, Frankfurt a. M., Breslau 10,000, Altona 9000, Magdeburg 8600, Köln, Dresden 8100, Leipzig 8000. Stadtbauräthe Köln 19,000 und 9000, Berlin 18,000 und 15,000, Frankfurt a. M. 12,000 und 10,000, Elberfeld 10,000, Magdeburg 9500, Barmen 9000, Breslau 8700, Dortmund 8400, Leipzig 8100 und 7800, Aachen 8000 und 6000, Altona, Essen 7500, Düsseldorf 6900 und 6000, Krefeld 6900. Stadtschulräthe: Berlin 12,000 und 10,000, Magdeburg 9600 und 8200, Elberfeld 9000, Breslau 8400. Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerks-Direktoren: Berlin Oberdirektor 12,500, (W.) 15,000, (G.) 13,500, Magdeburg (G. W.) 13,400, Köln (G. E. W.) 12,000, Breslau (G. W.), Elberfeld (G. W.) 10,000, Düsseldorf (G. W.) 9400, Leipzig (G.) 9900, Dresden (G.) 9025, Dortmund (W.) 9000, Elberfeld (E.) 7000, Breslau (E.) 6500. Bau-Inspektoren: Berlin 7800—6600, Frankfurt a. M. 7800—5100, Köln 7600 bis 9600, Magdeburg 6500 und 5000, Breslau 6000—5000, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Altona, Dortmund, Krefeld 5000. Branddirektoren: Köln (auch Fuhrpark) 9025, Breslau 8400, Magdeburg 6240, Leipzig 5700, Dresden 5120, Frankfurt a. M. 4950, Altona 4250. Stadtschulinspektoren: Frankfurt a. M. 8000, Altona 7500, Köln 7500 und 6400, Barmen 7000, Berlin 6900—6000, Düsseldorf 6400, Krefeld 6300, Dresden 6000, Breslau 5900. Schlacht- und Viehhof-Direktoren: Leipzig 5950, Köln 5800, Magdeburg 5500, Frankfurt a. M. 5100, Elberfeld, Essen 4500, Dortmund 3900, Düsseldorf 3500 und Wohnung. Garten-Direktoren: Frankfurt a. M. 5600, Magdeburg 5000, Köln 4800, Leipzig 4475, Aachen 4000, Dresden 3920. Direktoren der Statistischen Aemter: Berlin 7500, Breslau 5700, Dresden 5000, Leipzig 4800, Frankfurt a. M. 4600, Magdeburg, Altona 3600, Köln 3500. Stadtrentmeister, Rendanten der Stadthauptkasse: Köln, Aachen 7000, Berlin 6000, Frankfurt a. M. 5600, Essen 5400, Breslau 5250, Düsseldorf, Elberfeld 5000, Altona 4380, Magdeburg 4350, Krefeld 4000. Sparkassen-Rendanten: Berlin: 6000, Köln 5800, Dresden, Düsseldorf 4700, Breslau 4650, Elberfeld, Dortmund 4500, Magdeburg 3075, Barmen 3000. Bureau-Direktoren, Erste Stadt-Sekretäre: Berlin 7500 und 6000, Frankfurt a. M. 6100, Krefeld 6000, Aachen 5600, Breslau 5450, Düsseldorf, Altona 5000, Elberfeld 4700, Barmen, Dortmund, Essen 4500, Köln 4000. Vorsteher der Geometer-Bureaus, Stadt-Geometer: Berlin 7800, Frankfurt a. M. 6100, Essen 5000, Breslau 4550, Düsseldorf, Elberfeld, Dortmund 4200, Magdeburg, Krefeld 4000, Köln 3800.

+ Die Ulanen und Husaren verlassen die hiesige Garnison am Montag; dieselben nehmen bekanntlich am Kaiser-Manöver zwischen dem 8. und 16. Armeekorps Theil. Die Füsiliere rücken am Freitag den 12. ds. zum Manöver aus.

+ Eine Patent-Motor-Kalesche aus der Gasmotorenfabrik der Herren Benz & Co. in Mannheim hielt heute Mittag in der Königsallee. Eine große Anzahl Neugieriger umstand das zierliche Gefährt. Da wir dasselbe nicht in Betrieb sahen, so ist es uns leider nicht möglich, über die Konstruktion des Fahrzeuges nähere Mittheilungen zu machen.

S Ein Kindermädchen, welches mit dem seiner Obhut anvertrauten Kleinen im Hofgarten spazieren fuhr, traf eine Freundin und nun entspann sich eine endlose Debatte. Da Niemand zwei Herren dienen kann, war die ganze Aufmerksamkeit des Mädchens natürlich auf die Freundin gerichtet, die so interessant zu erzählen wußte. Auf einmal war der Kinderwagen um-, und das Kind herausgefallen. Da war das unvorsichtige Mädchen tief erschreckt und dies Erschrecken wich einer großen Beschämung, als zwei vorübergehende Damen dem Mädchen seine Pflichten klarmachten.

S In der Kronprinzenstraße war gestern ein heftiger Streit entbrannt zwischen zwei Vertreterinnen des zarten Geschlechts. Nicht allein, daß man sich nicht gerade mit Kosewörten überschüttete, ging man auch bald zu Thätlichkeiten über, indem man sich mit den Fäusten nach Noten bearbeitete. Im entscheidenden Augenblicke kam ein Herr daher, der den „Damen" das Verwerfliche ihres Thuns vorhielt. Aber da kam er schön an. Die beiden noch soeben in heftigstem Streite Liegenden vereinbarten sich nun zu gemeinschaftlichem Schimpfen wider den Herrn, der das Beste that, was er thun konnte, und schnellmöglichst verschwand. Anscheinend versöhnt verließen nunmehr auch die Amazonen den Kampfplatz.

+ Gestern Abend in später Stunde wurde in den Anlagen am Ständehause ein Herr von einer Frauensperson belästigt. Als der Herr sich dieses verbat, machten sich zwei verdächtige Gestalten bemerkbar, in Folge dessen der Herr es vorzog, sich schleunigst zu entfernen.

S Ein Mitglied der vielcitirten und vielgeschmähten Zunft der Küchenfeen alias Dienstmädchen, das seiner Herrschaft gekündigt hatte, war im Begriffe, den Dienst zu verlassen. Da man das Mädchen aber in einem gewissen Verdachte hatte, so unterzog der Hausherr im letzten Augenblicke noch dessen bereits eingepackte Kleidungsstücke einer Visitation. Und da fand sich denn auf dem Grunde des Koffers ein feineres Kleid der Hausfrau. Zwar versicherte das Mädchen, sie wisse nicht, wie das Kleid dorthin gekommen sei, aber dieser Versicherung wurde selbstverständlich kein Glaube geschenkt. Nur ihrem inständigen Bitten hatte die jugendliche Diebin es zu verdanken, daß diesmal von einer Anzeige Abstand genommen wurde.

△ Strafkammer-Sitzung vom 4. August. Die stellenlose Dienstmagd Margaretha H. von hier, schon öfter wegen Diebstahl vorbestraft, war heute abermals des Diebstahls angeklagt. Sie hatte Kleider und Wäsche gestohlen, was sie auch eingestand. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß; das Urtheil lautet auf 8 Monate Gefängniß. — Der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes beschuldigt waren der Stationsaufseher Julius B. und der Hülfsweichensteller August H., wohnend zu Hilgen. Die Beweisaufnahme ergab indeß nur die Schuld des H., welcher mit 1 Woche Gefängniß bestraft wurde. L. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — Eine große Sache wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

△ Schöffengerichts-Sitzung vom 5. August. Zwei Angeklagte, welche Ziegelsteine gestohlen haben sollten, wurden von Strafe und Kosten freigesprochen. — Zwei 13 Jahre alte Buben hatten in einem Zigarrengeschäft eine Kiste Zigarren gestohlen, wofür Jeder mit 3 Tagen Gefängniß bestraft wurden. — Ein Gärtner aus Volmerswerth hatte einen Polizeibeamten beleidigt; das Urtheil lautete auf 42 Mark Buße ev. 7 Tage Gefängniß. — Ehefrau Georg K., die Abonnementsgelder unterschlagen hatte, muß 24 Mark Strafe zahlen oder 4 Tage Gefängniß verbüßen. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde ein Tagelöhner in eine Geldstrafe von 72 M. ev. in eine 14tägige Gefängnißstrafe genommen. — Ein Logisschwindler, der einen Wirth in Ohligs beschwindelt hatte, wurde zu 3 Tagen, ein Tagelöhner, der Eisenwaaren gestohlen hatte, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Eine Lebensversicherungs-Police kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 3. Mai 1892, ebensowenig Gegenstand eines Faustpfandrechts wie Gegenstand eines kaufmännischen Zurückbehaltungsrechts im Sinne der Art. 309, 313 bis 315 des Handelsgesetzbuchs sein; die vertragsmäßige Einräumung eines Besitz- und Zurückbehaltungsrechts an einer Lebensversicherungs-Police ist zwar zulässig, es kann aber dem Konkursverwalter gegenüber behufs abgesonderter Befriedigung nicht geltend gemacht werden.

Gegenstand des Selbsthülfeverkaufs des Verkäufers dem säumigen Käufer gegenüber (Art. 343 des Handelsgesetzbuchs) kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 4. Mai 1892, nur eine wirklich vorhandene Waare von bestimmter den Vertragsbedingungen entsprechender Qualität sein; dagegen kann von einem Selbsthülfeverkauf einer Waare, welche der Verkäufer selbst noch nicht angeschafft hat, nicht die Rede sein.

Vermischte Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 4. Aug. (Prozeß Jäger.) In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör beendet, worauf der Staatsanwalt die Anklage begründete. Er beantragte gegen Jäger 10 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust; gegen Hensel 8 Jahre Gefängniß, 4 Jahre Ehrverlust; gegen Nikolaus Messer 3 Jahre Gefängniß; gegen Adolf Gerlof 3 Jahre Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust; gegen Frau und Fräulein Gerlof je 4 Jahre Gefängniß; gegen die Kloh 4 Jahre Gefängniß; gegen die Ochs 1 Jahr Gefängniß; gegen Nikolaus Messer 6 Monate Gefängniß; gegen Müngersdorf und Vogt je 1 Jahr Gefängniß; gegen Frau Jäger und die Eheleute Klemens je 2 Jahre Gefängniß.

* Hamburg, 4. Aug. Der Kongreß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wählte als geschäftsführende Verwaltung für die nächsten vier Jahre auf den Vorschlag der österreichischen Vertreter die königliche Eisenbahndirektion Berlin wieder. Der nächste Kongreß soll 1894 in Graz stattfinden.

* Hamburg, 4. Aug. Im Vororte Barmbeck ist heute ein im Umbau befindliches Haus eingestürzt. Ein Tischler wurde schwer verletzt, die andern Handwerker hatten den Bau soeben verlassen.

* Bezahlen sich die Anzeigen? Auf diese Frage geben die „Mainz. Nachr." mit nachstehender verbürgter Thatsache Antwort. Ein Mann zeigte an, daß er Demjenigen 5 Mark zahle, der ihm den größten Apfel zuschicken würde. In weniger als 14 Tagen hatte er 15 Säcke der prächtigsten Aepfel zusammen. Darauf zahlte er vergnügt 5 Mark für den größten Apfel, den er erhalten.

* Ulm, 4. Aug. Eine große Zahl Mitglieder des deutschen Anthropologentages begab sich heute nach Schussen-

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich**.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

So ward das Amtsgebäude erreicht. Der Detektiv erstattete dem wachehabenden Beamten seinen Bericht und ersuchte ihn, den Amtsrichter Dr. Randolf zu benachrichtigen, da er demselben persönlich wichtige Eröffnungen zu machen habe. Der in seinem Selbstbewußtsein Gekränkte machte Einwendungen, aber dieselben halfen ihm nichts; der Detektiv bestand auf seinem Stück und es blieb ihm schließlich nichts übrig, als dessen Forderung zu willfahren.

Es währte verhältnißmäßig kurze Zeit, bis der Gerufene erschien. Kaspar Solbrecht war währenddessen in ein apartes Gemach gebracht worden, welches keine Fenster, sondern nur vier nackte Wände besaß und sein Licht durch ein dickes Glas unterhalb der Decke erhielt. Der Raum enthielt nichts als eine Pritsche, auf welche der in denselben Eingeschlossene schwer niedersank. Die Hände zwischen den Knien verschlungen haltend, saß er da, auf jedes Geräusch horchend, welches an sein Ohr schlug.

Inzwischen spielte sich in der Wachtstube eine lebhafte Szene ab. Dr. Randolf betrat dieselbe eiligen Schrittes. Den Detektiv erblickend, fragte er hastig:

„Sie haben mich rufen lassen? Sie haben einen Gefangenen eingebracht? Welcher ist es?"

„Der Mensch, welcher sich Kaspar Solbrecht nennt," lautete des Gefragten Antwort. „Ich verhaftete ihn dringenden Verdachtes halber."

„Desselben Verdachtes halber, der seine erste Verhaftung herbeiführte?"

„Ja und nein. Ich muß gestehen, daß ich ihn mehr im Verdacht habe, als den anderen. Ich ward Zeuge, wie er sich heut Abend nach der elenden Holzbaracke schlich, die an der Straße zwischen der Stadt und der Fabrik sich erhebt. Es ward ihm auf sein Klopfen, welches in einem ganz besonderen Tempo ausgeführt ward, sogleich geöffnet und ich trat hinter das Fenster, um zu hören, was drinnen vorging. Da dasselbe unzweifelhaft schadhaft war, so hörte ich fast jedes Wort des Gesprächs, das drinnen geführt ward."

„Dasselbe handelte — wovon?"

Des Detektivs Blick bohrte sich in den des Fragestellers.

„Es handelte von dem Thema, welches uns, wie keins sonst, interessirt: von dem Brandfall in der Fabrik. Freilich, — ich bin sofort mit meinem Latein zu Ende, wenn ich Beweise erbringen soll, denn die Worte der Beiden, welche drinnen in dem Hause sprachen, sagten, wie man es nehmen will, Alles und nichts. Die Frauensperson empfing den Menschen mit dem angstvollen Ruf, wo der Franz sei. Er antwortete ihr mit einem harten Lachen: „Dein Liebster kommt noch früh genug wieder. Vorläufig steht er noch anderswo lichterloh in Flammen; Du weißt, was ich meine!" Ihre Antwort verstand ich nicht, aber dann ertönten wieder heftig die Worte: „Das wirst Du nicht thun. Du verdürbest Dich nur selbst damit, und Dir kann es doch nur ein Gaudium sein, wie uns Allen, wenn der Trachenburg bei der Geschichte anläuft. Ist er doch einer von dem feinen Pack, das wir hassen. Du wirst nicht reden und nichts verrathen, oder — ich könnte Dich erdrosseln mit kaltem Blut in dieser Stunde!" Wieder fielen Worte, die ich nicht verstand. Das Mädchen stand offenbar mit dem Rücken gegen das Fenster und ihre Worte verhallten deshalb für mich. Da ertönte ein heftiges Gepolter. Ein Stuhl fiel um. „Natter", schrie die wilde Stimme des Mannes, „Natter, das sag' noch einmal, und ich drehe Dir den Hals um, so wahr ich Kaspar Solbrecht heiße. Du hältst mich — mich für den Brandstifter?" — „Ja," schallte es klar von ihren Lippen zurück, „ja, und ich will es beweisen!" Nicht länger hielt es mich. Ich pochte und erzwang mir durch List den Eingang, um auf frischer That die Schuldigen abzufassen. Der Rothhaarige geberdete sich wie ein Wahnsinniger. Der Zufall kam mir zu Hülfe. Er muß eine Verwundung oder dergleichen an sich haben und diese brachte eine Ohnmachtanwandlung über ihn. Das ließ mich ihm die Hände schließen. So brachte ich ihn ein. Das Frauenzimmer, das ich zurückließ, weiß unbedingt mehr von dem Geschehenen. Dennoch dürfte es gut sein, auch sie dingfest zu machen. Die Worte, welche sie sprach, sind — meiner Ansicht nach — von einer Bedeutung."

Dr. Randolf ertheilte sofort seinen Befehl und ein Mann entfernte sich zu dessen Ausführung.

„Wo ist der Gefangene?" fragte er den wachehabenden Beamten.

„In der inneren Zelle!" versetzte dieser. „Da der fremde Herr, den ich nicht kenne," gekränktes Ehrgefühl klang durch die Worte, „mir sagte, daß es ein gefährlicher Verbrecher sei, so hielt ich den sichersten Raum für das Beste."

Dr. Randolf wandte sich kurz der Thür zu.

„Größte Sicherheit kann nie schaden," sprach er. „Inquiriren wir den Gefangenen. Kommen Sie!"

Die letzten Worte galten dem Detektiv. Beide Männer verließen den Wachtraum und schritten durch einen matt erhellten Korridor der bezeichneten Zelle zu. Ein Druck auf einen Messinggriff öffnete die Thür, durch welche Beide eintraten, während ein Polizeidiener, der ihnen unaufgefordert gefolgt war, draußen Posto faßte.

Bei dem Eintritt des Amtsrichters und des Detektivs hob der Gefangene langsam das Haupt. In Nichts sonst veränderte er seine Stellung.

Dr. Randolf näherte sich ihm auf drei Schritte und begann:

„Wollen Sie mir Aufklärung geben?"

„Worüber?" Hart sprach Solbrecht das Wort.

„Ueber das, was Sie mit der Person, bei der Sie heut Abend waren, sprachen. Sie wissen mehr von dem Brandfall in der Trachenburg'schen Fabrik als unsereins. Das steht jetzt fest. Was wissen Sie? Wollen Sie es sagen?"

Solbrecht schüttelte den Kopf.

„Ich verstehe Sie nicht," sagte er. „Diese neue Verhaftung ist mir ein nicht geringeres Räthsel, als jene erste, und Sie werden mich zum zweitenmal freigeben müssen, wie das erstemal; das sage ich Ihnen im Voraus, um Ihnen eine Blamage zu ersparen, denn eine solche muß es doch für Sie sein, das zu spät zu erkennen. Ich wiederhole Ihnen, wie schon einmal: ich habe mit dem Brandfall in der Trachenburg'schen Fabrik nichts zu thun!"

„Und doch beschuldigte die Olbert Sie der Brandstiftung!" betonte Dr. Randolf.

„Kann ich für fremde Irrthümer!" hob der Delinquent das Haupt. „Ist das Alles, was Sie gegen mich vorzubringen haben?"

Ein blitzartiger Gedanke durchschoß Dr. Randolf.

„Wenn Sie der Brandstifter nicht sind, so sagen Sie doch, wenn Sie darum wissen, wer es ist," fuhr er, gegen den unbewegt Dasitzenden geneigt, fort. „Der Trachenburg ist es nicht. Daran glauben Sie selbst nicht, wenn es Ihnen auch ein Gaudium wäre, liefe er bei der Geschichte an." Er betonte mit Absicht diese von dem Detektiv erlauschten Worte. „Wer sonst also ist es? Ihr Gespräch mit der Adolphine Olbert beweist zur Evidenz, daß Sie mehr wissen, als wir. Reden Sie denn! Ihre eigene Freiheit hängt davon ab. Sprechen Sie die Wahrheit und diese in vollem Umfang: Wenn nicht der Trachenburg, wenn nicht Sie der Thäter sind, wer ist derselbe dann, — wer?"

Umsonst versuchte Dr. Randolf, einen Blick in das Gesicht des Dasitzenden zu gewinnen; derselbe verharrte mit zu Boden gerichteten Augen in seiner Stellung.

„Warum soll denn ich das wissen?" sprach er mit gedämpfter Stimme. „Meinen Sie, ich sei dabei gewesen? Wer es ist, — woher sollte ich das wissen?"

„Ihre Aeußerungen lassen aber darauf schließen," fiel der Detektiv ihm in's Wort. „Sie wissen unzweifelhaft, wer einzig der Thäter nur sein kann."

Solbrecht hob blitzschnell den Kopf und der Ausdruck eines echten Teufels verzerrte seine Züge.

„Wer es sein kann," wiederholte er die letzten Worte des Sprechers, „hm, ja, das ist allerdings schon eine andere Sache. Aber das Ding hat seinen Haken. Man wird nicht gern zu einem Judas."

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Dr. Randolf. „Steht der Betreffende Ihnen so nahe?"

„Immerhin, wie man's nehmen will. Er nannte sich meinen Freund —"

„Nannte sich?" unterbrach ihn der Richter.

„So sagte ich, da er meines Wissens nicht mehr hier ist."

„Von wem sprechen Sie?"

„Was nützt sein Name, da er fort ist? Auch weiß ich ja gar nicht, ob er überhaupt mit dem Feuer etwas zu thun hatte."

„Wie heißt der Mensch?"

„Errathen Herr Amtsrichter das nicht?"

„Sie haben mir zu antworten!"

„Oder auch nicht. Ich verweigere eine Auskunft, die ich durch nichts beweisen kann. Es thut mir leid, daß ich überhaupt ein Wort in der Richtung sagte."

„Das ist einmal geschehen und können Sie nicht zurücknehmen. Sie können es durch nichts beweisen, sagen Sie. Halten Sie aber Ihrer Ueberzeugung nach diesen Menschen für einen Brandstifter?"

Solbrecht erhob sich jählings.

„Nicht gerade diesen Menschen, sondern vielleicht eine ganz andere Person, mit welcher aber sein Schicksal eng verwoben ist," sprach er mit stechendem Blick. „Ich könnte dem Herrn Amtsrichter schon eine kleine Geschichte erzählen."

„So thun Sie es!"

„Ich weiß nicht," fuhr der Rothhaarige lauernd fort, und sein Blick wanderte von dem Amtsrichter zu dem Detektiv und zurück zu dem Ersteren, „ich weiß nicht, ob es auch angebracht ist, darüber zu reden. Liebesangelegenheiten soll man eigentlich nicht ausplaudern."

„Ah, — der Betreffende hatte eine Liebschaft?"

„Ja!"

In Solbrecht's Augen wetterleuchtete es seltsam.

„Was kann das mit dem Brandfall zu thun haben?"

Der Rothhaarige dämpfte seine Stimme, als könnten die Wände selbst hier Ohren haben.

„Alles, so denke ich wenigstens in meinem Unverstand. Diejenige, welche er liebt, so kombinire ich und ich kann mich ja irren, hatte Motive, den Besitzer der Fabrik zu hassen!"

„Ah, — das ist ja eine äußerst interessante Neuigkeit. Weshalb sagten Sie dieselbe nicht früher aus?"

Solbrecht trat um einen Schritt zurück.

„Wenn ich sie gewußt hätte, so konnte — das versichere Herr Amtsrichter wohl, — Pietät für den Freund mich abhalten, darüber zu reden. Ich erhielt die Gewißheit dieser Thatsache übrigens erst in jüngster Zeit."

„Und diese Person —"

„Welche mein Freund liebte?"

„Ja, wer ist sie?"

Eine ganze Hölle leuchtete aus Solbrecht's Augen.

„Sie ist dem Herrn Amtsrichter sehr wohl bekannt. Sie gehört den exklusiven Kreisen an."

Wohlberechnend schwieg er, — ein schlauer Coup.

Dr. Randolf's Stimme klang unsicher, indem er fragte:

„Wer — ist — sie?"

„Ein hochgestellte Dame, wie ich schon sagte," fuhr der also Inquirirte grausam fort. „Der Herr von Trachenburg verschmähte sie um einer Anderen willen —"

Ein jäher Ausruf unterbrach ihn.

(Fortsetzung folgt.)

...wo der Oberförster Frank in den letzten Tagen ein ganzes Haus aus der Pfahlbautenzeit aufgedeckt hat.

* Der Postgehülfe Arthur Knoff aus Groß-Lichterfelde ist seit dem 2. August, 11 Uhr Abends, nach Unterschlagung von Kassengeldern im Betrage von rund 4000 Mark flüchtig geworden. Knoff ist 18 Jahre alt, 1,6 Meter groß, untersetzt, hat rothes, rundes Gesicht, dunkles Haar, breite, eingedrückte Nase, spitzes Kinn und trägt wahrscheinlich Kneifer und einen hellgrauen, steifen Hut. Auf die Ergreifung des Flüchtlings und Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

* Triest, 3. Aug. Im hiesigen Hafen entstand gestern eine Wasserhose zwischen dem Molo Giuseppino und dem Leuchtthurm, glücklicherweise ohne große Verheerungen anzurichten. Ein Omnibus wurde vom Sturm gehoben und umgeworfen, die sieben Insassen verletzt. Die Holzbaracke einer Obstverkäuferin wurde in's Meer geweht und zahllose andere ähnliche Unfälle angerichtet. Es war eine dichte schwarze Säule, die bei fast vollständiger Verdunkelung der Atmosphäre ... Minuten dauerte.

* Mailand, 4. Aug. Gestern Abend zerstörte in dem bei Varese gelegenen Ort Tradate ein großer Brand acht Häuser vollständig und konnte erst nach stundenlangen Anstrengungen bewältigt werden. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* Catania, 3. Aug. Der Ausbruch des Aetna ist in neuerem leichtem Zunehmen begriffen. Der Lavastrom der Ostseite wird stärker. Ein neuer aber unbedeutender Lavaguß ergießt sich gegen den Monte Piccitello.

* Der Feldscheer von Prokowskaja. Aus Petersburg wird geschrieben: Es thut ordentlich wohl, wenn man nach all den widerlichen Meldungen über pflichtvergessene Beamte, die feige vor der nahenden Choleragefahr ihre Posten verließen, um ihr werthes „Ich" in Sicherheit zu bringen, endlich von dem muthigen Ausharren eines einfachen Mannes hört, der es allein durch sein ruhiges, furchtloses Auftreten fertig brachte, ein ganzes Krankenhaus vor der Zerstörungswuth des Pöbels zu retten. Dieser Mann mit dem Herzen auf dem rechten Fleck war der Feldscheer in Prokowskaja bei Saratow. Dort hatte der Pöbel das Landschafts-Krankenhaus bereits vollständig zerstört; nun zog die Menge brüllend an das zweite Krankenhaus, um auch dieses dem Boden gleich zu machen und womöglich auch noch ein paar Aerzte abzuschlachten. Da plötzlich stutzten die Vordersten; dann hielt die ganze Rotte an; ihr Gebrüll verstummte, und ganz verdutzt richteten sich Aller Blicke auf die weit geöffnete Eingangsthür des Lazareths, vor der, sich sonnend und gemüthlich eine Papiros rauchend, ein Feldscheer saß und that, als ob ihn die ganze Welt nichts weiter anginge. Eine Weile herrschte vollständiges Schweigen; endlich aber schrie ihm einer aus der Volksrotte zu: „Was machst denn Du da?" . . . „Ihr seht's ja!" lautete die Antwort. „Ich beschütze das Krankenhaus!" Das Volk wurde immer verblüffter. Schließlich schrien Etliche: „Wir werden's aber jetzt sofort zerstören!" — „Dazu habt Ihr gar kein Recht. Ist's denn etwa Euer Krankenhaus?" fragte ruhigen Tones der Feldscheer. Eine direkte Antwort darauf blieb aus, wohl aber schrieen Einige aus dem Haufen dazwischen: „Warum tödten denn die Aerzte die Leute?" — „Dummheiten, alles Dummheiten; im Krankenhause wird Niemand getödtet," warf der Feldscheer ein. „Uebrigens werden Euch da nicht hineinlegen; so kriecht also auch jetzt nicht hinein. Das Krankenhaus gehört nicht Euch, sondern der Eisenbahn-Gesellschaft!" . . . Und nun begann ein längerer Wortwechsel zwischen der wilden Rotte und dem muthigen Feldscheer, wobei die Schreier wurden immer kleinlauter, während der Feldscheer immer energischer auf sie einsprach. „Ihr dürft hier nichts, gar nichts anrühren," sagte er schließlich. „Euer Krankenhaus — ich meine das von der Landschaft — habt Ihr zerstört; nun, das ist Eure Sache. Dies hier ist aber Kronseigenthum. Zerstört Ihr das, werdet Ihr dafür zahlen müssen, Alles zahlen müssen bis auf die letzte Kopeke! . . . ." Wie endeten diese Auseinandersetzungen? Die wilde Rotte zog gezähmt von dannen. Der muthige Feldscheer blieb Sieger. Der Mann hatte eben das Herz auf dem rechten Fleck und verstand es, das Gesindel durch seine Unerschrockenheit einzuschüchtern.

* Omelette aux confitures oder „Alte Liebe rostet nicht", betitelt sich folgende kleine Geschichte, welche ...scharf beweist, daß Menschenherz und Bratpfanne, wenn auch aus grundverschiedenen Stoffen geschmiedet, dennoch in einem Zusammenhange zu stehen vermögen. Der Besitzer des Gasthofes zum blauen . . . . in einer bekannten, an der ... gelegenen Handelsstadt, war bis vor wenigen Tagen einer der trübseligsten Melancholiker auf diesem schönen Erdenrund, jedenfalls aber der Traurigste, den sein komfortables Gasthaus je beherbergt hatte. Drei Jahre mußte er in Folge eigener Schuld in dieser für einen Hotelier besonders häßlichen Seelenstimmung verweilen und wer weiß, wie die traurige Affaire inzwischen vielleicht geendet hätte, wenn das am Eingange dieser kleinen Begebenheit bezeichnete feine Gebäck nicht gewesen wäre. Ja, dieses hatte ihm Ersatz zu liefern für leichtsinnig verlorenes Glück, welches er, vom gleißenden Golde geblendet, achtlos von sich gestoßen hatte! Vor 4 Jahren noch war Gustav H. der Oberkellner des renommirten Hotels, als Fortunas Huld ihm einen Haupttreffer durch eines jener Prämienloose in den Schooß warf, mit denen die österreichisch-ungarische Monarchie so reichlich versorgt ist. Wenige Wochen später hatte er dem kränklichen Besitzer das Hotel abgekauft. Der neue Eigenthümer schien mit der verbesserten Auflage der äußeren Verhältnisse auch diejenige seines inneren Menschen korrigiren zu wollen — wenigstens seiner Ansicht nach. Das Oberküchenfräulein des umfangreichen Gasthofes, welches die gesammte Leitung des wirthschaftlichen Departements viele Jahre zur Zufriedenheit seines Prinzipals geleitet und dessen Herz und Hand aus Liebe zum Oberkellner Gustav, welcher sie als verlobte Braut betrachtete, bescheiden ausgeschlagen hatte, erschien dem reichen Bräutigam plötzlich nicht mehr standesgemäß. Er gab ihr dies unter Verabreichung der kandirten Pille in Form einer reichlichen Gehaltserhöhung, welche sie an ihren bisherigen Posten ferner fesseln sollte, zu verstehen. Das liebende Weib, tief in's Herz getroffen, packte seine Sachen und nahm eine ähnliche Stellung in einem deutschen Hotel in Paris an. Gustav H., durchaus kein übler Charakter, erkannte erst nach dem Verlust den Werth derjenigen, welche er verloren. Abgesehen davon, daß eine bewährte Kraft für die aus ihrer Stellung Geschiedene schwer zu finden war — so fand sein Herz bei der weiten Brautschau, welche er schließlich resultatlos beendete, keineswegs die erhoffte innere Befriedigung. Er sah ein, daß Geld und Gut einer Frau Herz und Gemüth einem überhaupt schon reichen Manne nicht ersetzen können. Dazu kamen die Gewissensbisse über die unedle Handlungsweise dem allein in der Welt stehenden Mädchen gegenüber, welches seinen um Vergebung flehenden Brief, der auch die Bitte, sich wieder nähern zu dürfen, enthielt, uneröffnet zurückgesandt hatte. Geschehenes war vorläufig wenigstens nicht zu ändern und aus dem fidelen, flotten Oberkellner war ein griesgrämiger Hotelier geworden, dem nicht einmal mehr das Essen schmeckte, welches jetzt unter seiner Leitung zubereitet wurde. Den zahlreichen Gästen — zur Ehre des Gasthofs sei es gesagt — mundet es wie immer. Nur in einem einzigen Gericht schwelgte Gustav H. scheinbar. Es erinnerte ihn nicht nur an die Liebe, sondern auch an die Kochkunst seiner verlorenen Braut. Dieselbe backte die unter dem Namen omelette aux confitures bekannte Eierspeise nach einem nur ihr zugänglichen Rezepte und Jeder, welcher Gast des Hauses war, hat den dortigen Ruhm dieses Gebäckes aus eigener Erfahrung bestätigt. Seit Valerie aus ihrer Stellung geschieden, waren die Omeletts im blauen . . . nicht besser als anderwärts, und nur der Besitzer aß in liebevoller Erinnerung diesen jetzt weniger berühmten Artikel seiner Küche täglich regelmäßig. Es war eigentlich ein Glück für den Verzweifelten, daß ihn vor ungefähr 3 Wochen eine Ordre zur Absolvirung einer 14tägigen Uebung als Landwehr-Schreiber nach der Festung P. rief. Wenigstens wurde er aus seiner trübseligen Stimmung ein wenig aufgerüttelt. Als er nach Beendigung der kurzen militärischen Karriere ein am Bahnhof in P. gelegenes Restaurant eines Abends besuchte, wählte er sich seine Lieblingsspeise. Eine eigenthümliche Erregung bemeisterte sich seiner, als der Kellner ihm diese vorsetzte. Es war nicht nur die Erinnerung — nein — nein — die Wirklichkeit, welche seine Sinne vorläufig bemeisterte. Die Form der Omelette nicht allein — der Duft der Speise verführte ihn plötzlich — gierig, als wäre er überhungert, führte der Landwehrmann den ersten Bissen zum Munde, um in den gellenden Ruf: „Valerie, Du!" auszubrechen. Entsetzt fuhren Gäste und Kellner zusammen, deren Kreis Gustav H. durchbrach, um zur Küche zu eilen. Dort stand inmitten ihres Reiches die längst nach Deutschland zurückgekehrte Valerie, vor deren Füßen Gustav H. mit den Worten: „Verzeihung!" zusammenbrach. — — Die Stammtischfreunde im Hotel zum blauen . . . rüsten sich bereits zur demnächstigen Hochzeit des jungen, wiedervereinten Paares. Omelettes aux confitures werden im blauen . . . bald wieder zu Ruhm und Ehre kommen!

* Der noble Forstgehülfe. Ein junger Mann aus guter Familie ist bei einem alten, griesgrämigen Förster in den Dienst getreten. Der Förster kann sich mit den feinen Manieren seines Gehülfen nicht befreunden — ihm ist dieser Dienst zu nobel. Eines Tages trifft er mit dem Oberförster zusammen und macht bei dieser Gelegenheit seinen Unmuth über den neuen Gehülfen in den derbsten Ausdrücken Luft. Der Oberförster erwidert kein Wort und nickt dem bei der Rede immer zorniger werdenden Alten freundlich und erheitert zu. Endlich reißt diesem der Faden seines lange verhaltenen Ingrimms, mit Emphase ruft er aus: „Und a Zahnbürschtel hat er auch — die Sau!"

* Der norddeutsche Professor, der eine Zeit lang in Tübingen angestellt war, sich aber dort nicht heimlich fühlte, wieder über den Main ging und dann sein Buch schrieb: „Württembergische Kulturbilder", behauptet in diesem Buch, der Schwabe habe keinen Humor, sondern höchstens Grobheit. Wenn er nun aber das Eine sowohl wie das Andere sein eigen nennt? Wenigstens weist ein Gewährsmann der „Konstanzer Ztg." auf folgende Verse als Beleg dafür hin, die er in einem Fremdenbuch zu Beuron gefunden hat:

Bin ein luft'ger, flotter Besen,
Kurz gebunden ist mein Wesen,
Denn ich bin vom Schwabenland —
Schwaben sind ja wohl bekannt.
Drum sag' ich's au grad aweg:

Stuagert ist der reinste Dreck
Gega Beuron, g'wiß auf Ehr';
Denn in Beuron g'fällt mer's sehr.
Daß i au no ledig bi,
Will i no beisinga;
Es kann ja au ganz guat no si,
Daß i an Ma kann kriaga.

Soeben ist erschienen:

Kurzgefaßte

Geschichte der Stenographie

von

Hermann Meinberg,

Vorsitzendem des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Düsseldorf.

Preis 50 Pfg.

Auch für Laien hochinteressant und lehrreich geschrieben!

Zu beziehen durch die

Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

Klosterstraße 29.

Neueste Nachrichten.

* **Petersburg**, 4. Aug. Nach amtlichen Berichten ist die Cholera auch in dem in der Nähe von Moskau gelegenen Dorfe Perowo aufgetreten. Von den Stationen der Moskau-Kasan-Bahn werden drei Erkrankungen und zwei Todesfälle gemeldet. Im Uebrigen ist der Stand der Seuche nicht verändert.

* **Paris**, 5. Aug. Nach den den Behörden vorliegenden Berichten soll der Gesundheitszustand in der Umgebung von Paris sich fortschreitend bessern, ausgenommen in Argenteuil, wo in der letzten Woche etwa 100 Todesfälle in Folge von choleraartigem Durchfall und typhösem Fieber vorgekommen sein sollen.

* **London**, 5. Aug. Der „Times" zufolge würde sich die Thronrede der Königin fast ausschließlich mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigen.

* **Dortmund**, 5. Aug. In der Brauerei Thier & Co. haben die Brauburschen die Arbeit eingestellt.

* **München**, 5. Aug. In einer Aktien-Lederfabrik der Vorstadt Giesing ist heute Nacht 12 Uhr ein Großfeuer ausgebrochen, wie ein solches seit vielen Jahren in München nicht mehr gesehen worden ist. Das Feuer, welches im Trockengebäude auskam, fand in den auf Holzgerüsten aufgehängten großen unschlittgetränkten Häutevorräthen reiche Nahrung; überdies herrschte wegen Bachauskehr Wassermangel, so daß die Feuerwehr wenig helfen konnte. Abgebrannt sind die ersten Stockwerke zweier 50 Meter langer Flügelgebäude; der Materialschaden wird auf eine Million geschätzt. Da sich im Gebäude selbst keine Feuerstätte befindet, wird Brandstiftung vermuthet.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 5. August, Vorm. 8 Uhr.

Wind: O. — Luftwärme: + 10. — Barometer: 27—10.

Voraussichtliches Wetter am 6. August: Ziemlich kühles, windiges, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 4. Aug. Bodensee. Vormittags. 4,92, gestiegen 0,01 m.

Kehl, 5. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,62, gefallen 0,03 m.

Maxau (bair.), 5. August. 11 Uhr Vormittags. 5,20, gestiegen 0,18 m.

Mannheim, 5. August. 12 Uhr Mittags. 5,05, gestiegen 0,57 m.

Frankfurt, 4. August. Main. Mittags. 1,24, gestiegen 0,02 m.

Mainz, 5. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,89, gestiegen 0,14 m.

Caub, 5. August. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,57, gest. 0,09 m.

Koblenz, 5. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,54, gestiegen 0,06 m.

Trier, 5. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,40, gestiegen 0,20 m.

Köln, 5. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,68, gefallen 0,05 m.

Düsseldorf, 5. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,44, gestiegen 0,02 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 6. Aug. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Kilgr. Schwarzbrod kosten 80 Pfg.

Neuß, 5. August. Weizen, 1. Qualität M. 19,—, 2. Qualität M. 18,—, Landroggen, 1. Qualität M. —,—, neuer prima trockener Roggen M. 16,00, 2. Qual. M. 15,—, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Rovel (Rübsen M. 22,50), Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 23, (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 51,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,—, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 5. August. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 15,80—16,20, Gerste —,—, Hafer 15,80 M. Zufuhr 44 Sack Roggen und 53 Sack Hafer.

Mannheim, 5. Aug. Weizen Nov. 17,80 M., März 18,50 M. Roggen Nov. 16,15 M., März 16,— M. Hafer Nov. 14,80 M., März 15,— M. Mais Nov. 11,90 M., März 12,— M.

Berlin, 5. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 166,75, Sept.-Okt. 168,50, Okt.-Nov. 170,—. Roggen Aug. 160,75, Sept.-Okt. 159,75, Okt.-Nov. 157,—, Hafer Aug. 148,50, Sept.-Okt. 147,—, Okt.-Nov. 145,50. Mais Aug. 121,50, Sept.-Okt. 121,50. Rüböl vorr. mit Faß 49,50, vorr. ohne Faß 48,70, Aug. —,—, Sept.-Okt. 49,10, Spiritus 70er vorr. 36,—, Aug.-Sept. 34,50, Sept.-Okt. 34,90, Nov.-Dez. 34,20, April-Mai 35,10, 50er vorräthig —,—, Petroleum vorräthig 21,90, Roggenmehl 0/1 Aug. 21,40, Aug.-Sept. 21,40.

Stettin, 5. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,—, Sept.-Okt. 175,50 M., Roggen Aug. 160,—, Sept.-Okt. 156,— M. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Okt. 48,— M. Spiritus 70er vorr. 36,50, Aug.-Sept. 34,50, Sept.-Okt. 34,70 M. Hafer vorr. 152—158, Petroleum vorr. 10,25 M.

Posen, 5. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —,— 70er do. 34,50.

Breslau, 5. August. Spiritus 50er Aug. 54,80, 70er Aug. 34,80, Aug.-Sept. 34,80, Sept.-Okt. 35,— M. Roggen Aug. 156,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 156,— M. Rüböl Aug. 50,—, Sept.-Okt. 49,50 M.

Pest, 5. August. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,72 G, 7,74 B, Frühjahr 8,07 G, 8,09 B. Hafer Herbst 5,40 G, 5,42 B. Mais Aug.-Sept. 4,72 G, 4,74 B, Mai-Juni 5,18 G, 5,20 B. Kohlraps Aug.-Sept. 10,70—10,80.

Wien, 5. August. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,94 G 7,97 B, Frühjahr 8,28 G, 8,31 B. Roggen Herbst 6,83 G 6,86 B, Frühjahr 0,00 G, 0,00 B. Mais Aug. 5,13 G, 5,16 B Mai-Juni 1893 5,46 G, 5,49 B. Hafer Herbst 5,84 G, 5,87 B Raps Aug.-Sept. 11,30 bis 11,40.

Köln, 5. Aug. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 289 Schafe, 1. Qual. 64, 2. Qual. 60, 3. Qual. 56 M. 574 Kälber, 1. Qual. 68, 2. Qual. 63, 3. Qual. 59 M. die 50 Kg. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich ausverkauft.

Krefeld, 3. Aug. (Köln. Volksztg.) In fetten Kälbern ist das Angebot stark bei geringer Nachfrage; die Preise haben sich gehoben, die 50 Kilo Lebendgewicht M. 36,00. Häute ohne Hörner 20 Pfg. das Pfd., mit Hörnern 18 Pfg. Fett: Talg 22 Pfg., Nieren- 30 Pfg. das Pfd.

Elberfeld, 3. August. Viehmarkt. Zugetrieben an den beiden Markttagen vom 2. und 3. August: 370 Stück Großvieh, 484 Schweine, 384 Kälber und 495 Schafe. Ochsen 1. Sorte M. 63—67, 2. 60—62, 3. 60, Jungvieh 45—55, Schweine 1. Sorte 62—63, 2. 58—61 die 50 Kilo Schlachtgewicht; Kälber M. 0,55—0,65, Schafe M. 0,55—0,63 das halbe Kilo Schlachtgewicht; Häute M. 0,20—0,30, Fett 0,20 bis 0,35 das halbe Kilo.

Coursbericht.

Berlin, den 5. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	4. Aug.	5. Aug.
Aachen-Höng. ungew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,50	145,50
Annener Gußstahl	124,00	124,00
Aplerbecker Act.-B.	129,00	126,10
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	430,50	435,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	136,50	136,75
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,75	40,75
Bochumer Gußstahl	139,10	140,40
Bonifazius	101,50	102,10
Borussia in Dortmund	2,75	2,75
Concordia Bergwerks-Ges.	82,75	83,00
Consolidation	149,25	150,90
Dannenbaum-Zeche	93,60	94,50
Donnersmarckhütte	81,00	81,25
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	18,10	18,50
" Löwenbräu	150,50	150,00
" Union-Brauerei	235,00	235,90
" Vorz.-A.	69,10	70,25
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	61,80	61,80
" Waggonfabrik	139,50	139,00
Elberfelder Farbenfabrik	197,50	197,00
Eschweiler Bergwerk	88,00	90,00
Gelsenkirchener Bergwerk	138,50	139,10
Gelsenkirchen Munscheid	84,00	83,00
Gerresheimer Glashütte	111,00	111,00
Große Berliner Pferdebahn	226,40	226,60
Grusonwerk	139,25	138,50
Hagener Gußstahl	119,60	119,10
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
" Vrz.-A.	90,00	90,10
Harkort Brückenbau umg.	130,50	130,75
" Vrz.-A.	147,50	148,00
Harpener Bergbau-Ges.	148,70	150,00
Herbrand Waggon	122,50	123,60
Hibernia Bergwerks-Ges.	118,30	119,30
Hochdahl umgew.	32,25	32,75
Höfel-Brauerei	128,60	128,60
Hörder Hütte B.-A.	42,25	43,75
Kölner Bergwerk	142,00	143,50
König Wilhelm umg.	127,75	128,75
Lauchhammer	85,25	85,00
Laurahütte	120,50	121,70
Louise Tiefbau	75,00	75,00
" B.-Act.	113,50	113,80
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	217,00	220,75
Nordd. Lloyd (1000)	112,00	112,25
Phönix, Bergwerk Lit. A.	92,90	93,00
" Lit. A. abgest.	109,00	110,00
Bongsche Spinnerei	78,25	78,25
Rheinische Anthracit-Kw.	81,75	81,10
Schulz-Knaudt	120,25	120,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,10	49,75
" Vrz.-A.	114,25	115,00
Trust Dynamite	132,90	132,90
Westfälische Draht-Industrie	96,80	96,80
Wittener Gußstahl	121,00	120,75
Wurm-Revier	89,90	90,00

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 7. August. Titularfest vom allerheiligsten Herzen Jesu. Morgens halb 9 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion der Kinder. Nachmittags 4 Uhr, Predigt, Bruderschafts-Andacht und Tedeum. Montag, 8. August. Morgens halb 10 Uhr, Seelenamt für die Verstorbenen dieser Bruderschaft. — Freitag, 12. August. Abends halb 9 Uhr, Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten.) An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, letzte heil. Messe um ½11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht, 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ¾ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7¾ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6¼ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 und ½9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Heil. Messen um 6 und 8 Uhr. Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Segensmesse und Nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstags ist die Salveandacht Nachmittags um 6 Uhr.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 9 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Kock.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. August. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr, Pastor Keller. Kindergottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr, Pastor Duesberg. Abend-Gottesdienst 6 Uhr, Pastor Dr. von Koblinsky. — **Johannes-Kirche.** Haupt-Gottesdienst und Austheilung des heiligen Abendmahls 10½ Uhr, Pastor Petersen. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr, Hülfsprediger Beck. — **Oberbilk.** 10 Uhr, im ... des Pfarrhauses, Pastor Petri. — Kollekte in den Morgen-Gottesdiensten für die Mission in Israel. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr, Rev. Mr. G. H. Moxon, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr, im Anschluß daran Feier des hl. Abendmahls, Divisionspfarrer Zierach. Der Kindergottesdienst fällt aus. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Dinstag, 9. August. Morgens 10 Uhr, Austheilung des heil. Abendmahls für Alte und Schwache, Superintendent Blech. — Freitag, 12. August. 6 Uhr. Bibelstunde, Pastor Keller.

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 13, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 7. August. Morgens 10 Uhr, Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 58, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 7. August. Nachmittags 5 Uhr, Pastor Dworkowitz, Missionar unter Israel.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 7. August. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 7. August. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 7. August. Heilige Messen um 6, 7½, und 9 Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr, Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 7. August. **Hauptgottesdienst** 10 Uhr, Pastor Pieper. — **Anstalts-Kapelle,** 7½ Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. **Grafenberger Betsaal,** 9 Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. — Mittwoch, 10. August, Abends 8½ Uhr, an den Pöhlen, Versammlung des Evangelischen Jugendbundes.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen **Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung** ihrer festlichen rc. **Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.**

Samstag.

„Almrausch", Zitherverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. W. Henden, Kölnerstraße 173.

„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Juß, Flingerstraße 49.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Leseverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Merschmann, Eller.

„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schaber, Neusserstraße.

„Ortsverein Düsseldorf", N.-V. D. B. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Rheinland", Kegel-Gesellschaft. Halb 8 Uhr: Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Debus, Altestadt.

„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.

„Eintracht", Männer-Gesangverein, **Heiligenhaus.** Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal bei Gastwirth Fr. Schäfer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 des Polizei-Reglements für den Haingraben und den Jckbach vom 24. Juni 1856 — Amtsblatt Nr. 36 de 1856 — und des Polizei-Reglements für den schwarzen Graben in der Bilker Gemarkung, vom 17. Juli 1861 — Amtsblatt Nr. 41 de 1861 — werden die verpflichteten Uferbesitzer zur außerordentlichen Räumung des Haingrabens, des Jckbaches und des schwarzen Grabens in dem Stadtbezirk Düsseldorf, durch Ausschneiden des Schilfes und Grases aus dem Bette der genannten Gewässer aufgefordert.

Die Räumung beginnt am 22. August und muß am 27. August einschließlich beendet sein. Am 29. August wird die Revision der Reinigungs-Arbeiten durch die Bachschau-Kommission stattfinden und das etwa Fehlende sofort für Rechnung der Säumigen ausgeführt werden.

Die hieraus erwachsenen Kosten werden diesseits festgesetzt und von den Zahlungspflichtigen ev. im Verwaltungs-Zwangswege beigetrieben werden.

Düsseldorf, den 1. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. **Feistel.**

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Bürgermeisterei Neuß wohnenden Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt während einer Woche, beginnend am 6. August curr., im Rathhaussaale hierselbst zur Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der genannten Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Neuß, den 4. August 1892.
Der Bürgermeister: Tilmann.

Aerztlich empfohlenes

Malzbier

per Flasche 15 Pfg., empfiehlt 1486

Mich. Sieben,
Ellerstraße 19.

B. Wendel.

Täglich frische

Muscheln

empfiehlt 1407

B. Wendel, Duisburgerstr. Nr. 7.

Cognac,

alte hochfeine Waare, **garantirt** von **Naturwein gebrannt** und als bedeutend besser anerkannt, wie **französische** in gleichen Preislagen 866

empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen **zur Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen.
Bei Mehrabnahme Rabatt.

Corsets.

Corsets mit Gurt, für starke Damen, empfehle zum Preise von **7 M.,** früherer Preis 10 M., überraschender Erfolg, die Figur zu verschönern, welches durch eine ganz neue Art des Schnürens erreicht wird, die dem Körper viel weniger schädlich als die seitherige. Es versäume keine Dame, sich das Corset wenigstens zeigen zu lassen, auch wenn dieselbe augenblicklich keinen Bedarf hat. Ferner offerire als Gelegenheitskauf **Corsetten von 75 Pfg. bis 3 M.** 1349

H. Menne,
Nr. 18 Neustraße Nr. 18.

Violin-Unterricht

ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger Konservat. geb. Soloviolinist. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024
Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,

pro Stück **10** Pfg.

zu haben in der

Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Gebetbücher

in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt

Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

Das

Möbel-Transport- und -Verpackungs-Geschäft

von 1546

A. Vollmer,
27 Düsselthalerstr. 27,

empfiehlt sich zur **Uebernahme kleiner** und **großer Umzüge hier am Platze,** sowie **von** und **nach allen Städten mit** und **ohne Umladung mittelst eigener Möbelwagen. — Uebernahme vollster Garantie. Sachverständige Packung,** sowie genaue Kostenanschläge gratis. **Ia. Refer.**

Brautleute!

kaufen einen stark gearbeiteten

Tafelherd

in **Emaille oder lackirt am billigsten** bei 1299

H. Jossen, Herdfabrik,
Oberstraße 29.

---

300 Vogelkäfige

von 45 Pfg. an, fein mit Glaswänden M. 2,75, zu haben 1526
33 Herzogstraße 33.

Interessanter
aber
harmloser Scherzartikel.

Das Liebesthermometer

erregt fortgesetzt Unterhaltung u. Heiterkeit.
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. 1402
Für 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen von
Schröder,
Courbièrestr. 10,
Berlin W. 62.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452
J. Fries, Jnselstraße 1.

Guterhalt. Küchenschrank mit Glasaufsatz

Umzugs wegen für 15 Mark zu verkaufen. 1563
Steinstraße 29, 2. Etg.

---

2 Zimmer 3. Etage

sofort zu vermiethen. 1600
Kölnerstraße 47.

Mehrere Zimmer

zu vermiethen. Ratingerstraße 27. 1601

---

2 Zimmer,

Elisabethstraße 80, an nur stille Leute zu vermiethen. 1609
Näheres Unterhaus.

Kleine Familie (2 Pers.) sucht **Wohnung** von 2 Zimmern, Nähe d. Königspl. Off. u. C P 1550 an die Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1485
Zu erfragen in der Expedition.

---

2 Zimmer

an einzelne Person oder ältere kinderlose Leute zu vermiethen.
1592 Herzogstr. 75, 1. Etg.

Lokal-Fahrt

zwischen

Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.

Dampfschiff „Komet".

Vom 1. Mai bis Ende Oktober.

An den Wochentagen:

Zu Berg:

	Morg. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Von Uerdingen	5 40	1 05	5 40
„ Kaiserswerth	6 30	1 55	6 30
„ Langst	6 35	2 —	6 35
Jn Düsseldorf	7 30	3 —	7 30

Zu Thal:

Von Düsseldorf	11 30	3 10	8 —
„ Langst	11 55	3 35	8 25
„ Kaiserswerth	12 —	3 40	8 30
Jn Uerdingen	12 30	4 10	9 —

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

Von Uerdingen	7 40	1 05	5 40
„ Kaiserswerth	8 30	1 55	6 30
„ Langst	8 35	2 —	6 35
Jn Düsseldorf	9 30	3 —	7 30

Zu Thal:

Von Düsseldorf	10 —	3 10	8 —
„ Langst	10 25	3 35	8 25
„ Kaiserswerth	10 30	3 40	8 30
Jn Uerdingen	11 —	4 10	9 —

Ferdinand Segermann.

Jn Rheinheim ist Landungsbrücke.
Jn Kaiserswerth und Düsseldorf sind Gepäckträger.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft.

Motto:
Wie kann die Welt wissen,
Dass du etwas Gutes hast,
Wenn du es ihr nicht anzeigst.
(Vanderbilt.)

Emil Tengelmann

Verkaufsstelle: **Düsseldorf,**
6 Communikationsstr. 6.

Filialen
in allen grösseren Städten Deutschlands.

Der Verkauf von Kaffee geschieht durch die Firma **Emil Tengelmann** für Rechnung eines ersten Hamburger Importhauses. Der Kaffee wird dadurch direkt von der Plantage ohne Zwischenhandel in den Consum übergeführt, wodurch dem Verbraucher Vortheile geboten werden, wie sie kein anderes Detail-Geschäft zu bieten in der Lage ist. Man überzeuge sich durch einen Probe-Einkauf. 1595

Mein reichhaltiges Lager in **Trauringen** von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung. 407

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.

Wilh. Bringmann,

8 Hohestraße Hohestraße 8
(gegr. 1828).

Empfehle mein Lager in

gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w., sowie reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Silber- und Alfenide-Bestecken.

Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus

von 368

Carl Fürst,
33 Kasernenstraße 33,
Waaren aller Art
zu
Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

---

1. Etage,

abgeschlossen, 7 Räume u. Mansarde, in der Nähe des Hauptbahnhofes, für gleich zu vermiethen. 1562
Auskunft Marktstraße 15.

Ein Kapital von 2000 Mark

gegen Sicherheit und 6% Zinsen auf sofort zu leihen gesucht.
Offerten unter E 1597 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

---

300 Mark

von einem jungen verheiratheten Manne gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht.
Offerten unter F G 1561 an an die Expedition d. Zeitung.

Zuverlässiger Mann,

verheirathet, sucht Beschäftigung als

Ausläufer oder Kassirer.

Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter K L 1211 an die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann

sucht Beschäftigung als Geschäftskutscher oder auf einem Lager.
Gefl. Offerten unter J S 1558 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Schneider-Geselle

gesucht. Rheinort 8, 2. Et. 1602

Ordentlicher Fuhrknecht

gesucht. Bogenstraße 17. 1606

Lehrling,

der gleich verdient, gesucht. 1598
Klosterstr. 82, im Hof.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie sucht Stelle zur Erlernung der Küche bei einer Herrschaft oder in einem Restaurant ohne gegenseitige Vergütung.
Franco-Offerten unter K 1596 besorgt die Expedition d. Zeitung.

Braves Mädchen

mit guten Zeugnissen sof. gesucht.
1601 Berger-Allee 10.

Ein junges, braves

Dienstmädchen

mit sehr guten Zeugnissen gesucht.
1599 Grafenbergerstraße 16.

Ein braves fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. 1604
Lindenstraße 46.

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Achtung!!!

Ganz neu für Düsseldorf.

Heute und folgende Tage Auftreten der berühmten u. größten

Damenkapelle „Rauscher"

unter Leitung des **Fräulein Lucie Rauscher.**
Entree frei. Entree frei.
Anfang 7½ Uhr. — Sonntags 6 Uhr.
Sonntags von 11½ Uhr: Matinee.

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant u. bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige **Zwickel-Corsets** aufmerksam.
Preise billigst!

Vorzüge:

1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. **2 Ctm. längere Taille als bisher!**
3. Natürliche graziöse Formenbildung!
4. **Abstehen über'm Leib unmöglich, dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!**
5. Außerordentlich leicht und stark! u. s. w.

Großes Lager in Corsets von M. 1,50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
33 Schadowstraße 33.

Steinhauerei und Stein-Handlung

von

Wwe. Wilhelm Rövenstrunck

Düsseldorf, Kölnerstraße 19.

Lager in Niedermendiger Trittstufen, Rinnen, Platten und Pflastersteinen, Unterlagsteinen, Fensterbänken, Spülsteinen, Schleifsteinen, Krippen.

Uebernimmt die Ausführung von **Trottoirs und Hausfluren in Niedermendiger-, Weser-, Cement-, Marmor-, Mosaik- und Thonplatten.**

Grabmonumente und Schriftplatten werden sauber ausgeführt. 1208

Kochherd-Fabrik und Ofenlager,

Majolika, Emaille und lackirte Herde
stets auf Lager, circa 100 Stück,
sowie alle Haus- und Küchen-Geräthe
staunend billigst.

Herzogstraße 33. **Wilh. Fausten,** Herzogstraße 33.

Gebrauchte Herde und Oefen werden angekauft oder gegen neue in Zahlung genommen.

Gelegenheitskauf!

Wegen Ueberfüllung des Lagers

Ausverkauf

sämmtlicher Möbel, Betten, Spiegel, Stühle
zu Spottpreisen. 1573

41 Neu-Straße 41

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 687

Jeder Deutsche, welcher ein Freund des Reisens und des Wanderns ist, sollte auf

„Frisch auf",

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde, abonniren und zwar nur **bei der nächsten Postanstalt,** wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf" ist der offizielle Wandergruss des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern.

Hochinteressantes Blatt für Jedermann!

Für Hotels, Restaurationen und Cafés in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in grossem Format. Probenummern **gratis** durch die Expedition von „Frisch auf", Berlin, Prinzen-Strasse 86.

Abonnements müssen sämmtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen.
Eingetragen in der deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276a.

Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1601

Rechnungs-Formulare

liefert prompt und billigst die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstr.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.